

bsj marburg

Newsletter 05-2010

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Öffentlichkeit wird mit gewisser Regelmäßigkeit stets aufs Neue über „immer schwieriger werdende“ Kinder und Jugendliche und zunehmende Gewalt debattiert. Diese Debatte unterliegt konjunkturellen Schüben und blendet zumeist veränderte und belastende



Bedingungen des Aufwachsens aus. Aber jenseits medialer Schreckensszenarien, die nüchternen Bestandsaufnahmen und statistischen Fundierungen in der Regel nicht standhalten, kommen differenziertere Perspektiven von Fachleuten aus Theorie und Praxis der Jugendhilfe zu dem Ergebnis, dass sich die Erziehungs- und Bildungssysteme mit sehr ernst zu nehmenden Problemen konfrontiert sehen. Viele Expertinnen und Experten fordern deshalb, die Lebenswelten von Heranwachsenden noch stärker als bisher in den Blick zu nehmen, Phänomene, Hintergründe und Auswirkungen intensiver zu beleuchten, um auf dieser Basis problemadäquate Konzepte der Prävention und Intervention zu entwickeln. Vielfach wird beklagt, dass Familien insbesondere aus sozial bzw. psychisch belasteten Kontexten zunehmend weniger in der Lage sind, Kindern ein Aufwachsen mit ausreichend Zuwendung und in Sicherheit sowie Orientierung gebenden Strukturen zu ermöglichen. Die Überforderung von Familien, der Rückzug von Eltern aus der Erziehungsverantwortung, emotionale Defizite und eine mangelnde Bewältigung altersspezifischer Entwicklungsaufgaben, zunehmende Perspektivlosigkeit und Frustrationen im Verlauf des Heranwachsens: Hiermit wird ein Ensemble an Problemkonstellationen skizziert, welches vielfach als begünstigende Hintergrundfolie für das Entstehen destruktiver und aggressiver Verhaltensformen genannt wird. Erziehungs- und Bildungseinrichtungen und ihre Rahmenbedingungen müssen sich auch strukturell weiter entwickeln, um den veränderteren Anforderungen begegnen zu können.

Dies ist der thematische Rahmen der Fachtagung „Belastetes Aufwachsen – Schwierige Kinder? Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe“, die von der Servicestelle Jugendhilfe-Schule beim bsj

Marburg in Kooperation mit der Stadt Marburg am 25.11.2010 ausgerichtet wird. Hierzu laden wir pädagogische Fachkräfte aus der Kindertagesbetreuung, der offenen Kinder- und Jugendarbeit, den Erziehungshilfen und der Jugendsozialarbeit sowie der Schule bereits heute herzlich ein. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor. Wir würden uns freuen, Sie zu dieser Fachveranstaltung begrüßen zu können.

Jochem Schirp
Geschäftsführer

Inhalt

| | |
|---|---|
| <i>bsj auf dem Hessentag aktiv</i> | 2 |
| <i>Vorträge und Fortbildungen</i> | |
| <i>Frühe Bildung</i> | 2 |
| <i>Traineestellen beim bsj</i> | 4 |
| <i>Aus der bsj-Arbeitspraxis</i> | 5 |
| <i>Literaturtipps</i> | 6 |
| <i>Feierliche Eröffnung</i> | |
| <i>Schwimmender Lernort</i> | 7 |
| <i>Aus der Praxis in Ueckermünde</i> | 8 |
| <i>50. Geburtstag der „Greif von Ueckermünde“</i> | 9 |
| <i>Neue Homepage im Netz</i> | 9 |



bsj mit Aktionsstand auf dem Hessentag vertreten

7 50.000 BesucherInnen werden auf dem diesjährigen Hessentag in Stadtallendorf vom 28.05. bis zum 06.06. erwartet. Bei dieser landesweiten Großveranstaltung ist der bsj mit einem anregenden Aktionsstand vertreten und freut sich auf die großen und kleinen Gäste, die an diesem Stand experimentieren, ausprobieren, Neues entdecken oder sich über die vielfältige Arbeit unseres Vereins informieren möchten. Die Angebote des bsj auf dem Hessentag sprechen im Wesentlichen 3-12jährige an. Die Mädchen und Jungen können vielfältige Experimente selbst durchführen, sich kreativ an einem Wasserspielfeld betätigen und nach eigenen Ideen an einem Kunstprojekt mit Naturmaterialien mitwirken. Aber auch Erwachsene - das zeigen die ersten Tage - sind von den Aktivitäten mitunter fasziniert. Der bsj-Stand auf dem Hessentag ist täglich von 10-18 Uhr geöffnet. Sie finden uns im Heinz-Lang-Park unmittelbar am See. Wir freuen uns auch in den nächsten Tagen weiterhin über regen Besuch.

Die Bedeutung des Naturraums oder kindliche Potenziale nicht verkümmern lassen.

Vortragsreihe zur frühkindlichen Bildung

Was ist davon zu halten, wenn bereits – wie in den USA – in Kindergärten Leistungstests durchgeführt werden? Wenn Kinder immer mehr und früher schulmäßig lernen und zunehmend weniger spielen sollen? Und was bedeutet es, wenn die vorhandenen Spielräume keine realen, z.B. natürlichen Räume, sondern zunehmend virtuell sind, d.h. an Bildschirmmedien gebunden sind? Solche und ähnliche Fragen griff der Erziehungswissenschaftler und Publizist Prof. Em. Dr. Christian Rittelmeyer am 19. Mai in seinem öffentlichen Vortrag über „Die Bedeutung der Sinnes- und Bewegungsbildung für die Entwicklung des Kindes“ im Marburger Rathausaal auf. Sein Plädoyer zur Verteidigung von Freiräumen, in denen Kinder mit Beteiligung aller Sinne und also mit ihrem ganzen Leib die Welt erkunden und begreifen, hat er

dabei mit vielfältigen Forschungsbefunden untermauert. Diese u.a. auch neurowissenschaftlichen Untersuchungen zeigen deutlich, wie selbst die kognitive Entwicklung des Kindes auf leiblich-sinnlichen Weltauseinandersetzungen basiert. Begriffsbildung und das Verstehen und Beurteilen von Zusammenhängen sind demnach in großem Ausmaß darauf angewiesen, dass Kinder Freiräume bekommen, in denen sie vielfältige Erfahrungen machen können. Naturräume wie Feld, Wald oder Fluss spielen eine herausragende Rolle, weil Kinder hier unbehelligt vom Sog der Konsumwelt und erwachsenen Leistungsansprüchen aktiv die Welt erkunden und begreifen können. In der anschließenden Diskussion stellte Rittelmeyer heraus, wie wichtig solche frühpädagogischen Initiativen sind, die einen leiblich-sinnlichen Schwerpunkt aufweisen und auch das freie Spiel und Entdecken z.B. in der Natur ermöglichen. Viel Lob fanden dabei u.a. auch die Bemühungen der Stadt Marburg, die durch Bürgermeister Dr. Franz Kahle vertreten war, auf kommunaler Ebene solche Projekte wie das Zentrum für Frühe Bildung zu unterstützen. Das Thema fand ein breites Publikum von Eltern sowie zahlreichen Vertretern aus Wissenschaft, Schulen, Kindergärten, Gesundheit und Politik. Zu der mit 100 Gästen sehr gut besuchten Veranstaltung hatte das Zentrum für



Frühe Bildung (ZFB) des bsj Marburg eingeladen. Das ZFB ist ein mobiler Beratungs-, Fortbildungs- und Praxisdienst, der mit Kindergärten und Schulen aus der Region zusammenarbeitet. (Monika Krings 06421/6853320 und krings@bsj-marburg.de; www.bsj-marburg.de)



Fortbildungsveranstaltungen des Zentrums für Frühe Bildung angelaufen

Wie können die Bildungspotentiale des Abenteurers in den Arbeitskontext von Institutionen der frühen Bildung wirksam gemacht werden und zunächst: worin liegen diese Potentiale überhaupt und wie lassen sie sich alters- und entwicklungsgemäß entfalten? Diese Fragen standen im Vordergrund der ersten Qualifizierungsveranstaltung des neuen Fortbildungsprogramms für Erzieherinnen und Erzieher, die Anfang Mai in der Bildungsstätte Weidenhausen und seiner näheren Umgebung stattfand. In der Veranstaltung mit dem Titel „Die kleine Abenteurerin und der kleine Abenteurer...in der Natur“ konnten intensive Erfahrungen gemacht werden, die ein wagnis- und abenteuerorientierter Zugang zur Natur typischerweise bereithält, wie z.B. das Suchen und Finden von Wegen im Wald, das Gestalten und Bestehen von Wagnissituationen des Kletterns und Balancierens, das Überqueren kleinerer Schluchten oder auch das Erkunden unerwartet wilder und herausfordernder Schieferfelsgebiete der 'Hinterländer Schweiz'. Das wandernde Unterwegssein stellte dabei den Aktionsrahmen der Veranstaltung dar und bot vielfältige Gelegenheiten und Anlässe, die Möglichkeiten eines abenteuerorientierten Naturzugangs für Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahre zu reflektieren und zu erörtern. Die äußerst positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen

bezüglich der Potentiale und auch der umgebungs- nahen Umsetzungsmöglichkeiten des Ansatzes zeigen trotz mancher institutioneller Schwierig- keiten, dass man mit dem eher außeralltäglichen Medium Abenteuer einen vielversprechenden und fruchtbaren Weg für die elementar- und primar- pädagogische Praxis eröffnet. Die nächste Fortbil- dung am 7. und 8. Juni 2010 wird den inhaltlichen Akzent auf das Forschen und Experimentieren in der Natur legen. Weitere Informationen und die Broschüre des Zentrums für frühe Bildung sind abrufbar unter www.bsj-marburg.de. Als Ansprechpartnerin steht Frau Kringe unter Tel. 06421/6853320 sowie kringe@bsj-marburg.de zur Verfügung. Anmeldungen können ebenfalls unter dieser Kontaktadresse vorgenommen werden.

Vorankündigung: Vortrag zum Thema „Naturwissenschaftliche Bildung im frühen Kindesalter“

Das Zentrum für Frühe Bildung hat die Chemiedidaktikerin Prof. Dr. Gisela Lück (Uni Bielefeld) eingeladen, um am 4.11.2010 in Marburg einen öffentlichen Vortrag zu halten. Frau Lück plädiert vehement dafür, Kindern schon in jungen Jahren gezielt Zugang zu Naturwissenschaften zu ermöglichen und nicht erst in der Schule damit zu beginnen. Dabei ist es sowohl die belebte als auch die unbelebte Natur, die in den Horizont der kindlichen Neugier z.B. in Form von Experimenten bzw. Versuchen gebracht werden soll. Für die praktische Arbeit von Kindertages- stätten und auch Grundschulen stellt ein solcher Ansatz eine interessante Erweiterung ihres Tätigkeitsfeldes dar. Der Vortrag bietet die Gelegenheit, diesen Ansatz kennen zu lernen und zu diskutieren.



Frau Lück hat den Fachdiskurs im Bereich der naturwissenschaftlichen Grundbildung in den letzten Jahren erheblich mitgeprägt. Ihr „Handbuch der naturwissenschaftlichen Bildung. Theorie und Praxis für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen, Freiburg, Neuauflage 2009“ ist mittlerweile ein Standardwerk. Der Vortrag findet am Donnerstag, den 4.11.2010, im Historischen Saal des Marburger Rathauses um 17 Uhr statt. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Traineestellen in den bsj- Bildungsstätten

Erstmals bietet der bsj seit Mai dieses Jahres im Zerum Ueckermünde sowie in den Jugendbildungsstätten Wolfshausen und Weidenhausen ein Traineeprogramm an. Jungen Erziehungs-, Sozial- oder Sportwissenschaftlern soll hiermit die Möglichkeit gegeben werden, sich im Anschluss an ihre hochschulbezogene Ausbildung und im Vorfeld einer festen und langfristigen beruflichen Anstellung Praxis orientiert und unter Anleitung erfahrener professioneller Mitarbeiter weiter zu qualifizieren. Drei junge Kolleginnen nehmen an dem diesjährigen Programm teil.

Mareike Kleene absolviert ihre Traineephase im Zerum Ueckermünde. Nach einem Studium der Anglistik und Erziehungswissenschaften in Vechta, steht sie nun unmittelbar vor dem Abschluss des Masterstudienganges „Abenteuer- und Erlebnispädagogik“ an der Philipps-Universität Marburg. Im Zerum in Ueckermünde bieten sich der begeisterten Wassersportlerin eine Vielzahl an Anwendungsmöglichkeiten im Rahmen der abenteuer- und erlebnispädagogischen Angebote auf der Uecker, auf dem Stettiner Haff- oder der Ostsee.



Lena Behrendes und Svenja Weiß sind in den beiden mittelhessischen Jugendbildungsstätten des bsj tätig. Die Affinität der Diplomgeographin Lena Behrendes, die während ihres Studiums einen Schwerpunkt in ihren Nebenfächern auf Pädagogik, Friedens- und Konfliktforschung sowie Naturschutz gelegt hat, zur Abenteuer- und Erlebnispädagogik gründet sich in ihren freizeitbezogenen Interessen. Sie schätzt jede Form des aktiven Draußenseins, aber besonders fasziniert sie das Klettern, ob an künstlichen Wänden, am Fels oder alpin.



Svenja Weiß ist Erziehungswissenschaftlerin mit Schwerpunkt Außerschulische Jugendbildung. Im Anschluss an das Traineeprogramm strebt sie noch einen Master in Abenteuer- und Erlebnispädagogik an. Ihre Praxisinteressen liegen insbesondere im Bereich des Kanusport und der Arbeit mit hohen und niedrigen Seilstationen.

Job-Shadowing in den schottischen Highlands

Es ist 8 Uhr. Der Regen trommelt auf das Zelt. Ich schlüpfte aus meinem Schlafsack hinein in Fleecehose und -jacke, die Regenbekleidung darüber und hinaus aus meinem Zelt. Draußen treffe ich auf Greg, einen der Jugendlichen, der bereits an seinem Kocher sitzt und sich einen Porridge zubereitet. Bis auf den Regen ist es ruhig. Im Hintergrund sieht man den Ben Nevis, den höchsten Berg der Highlands.“

Was sich wie eine nur durch das Regenwetter getrübte Tagebuchaufzeichnung einer spannenden privaten Wanderung in den schottischen Highlands anhört, ist Teil eines ausführlichen Berichts über eine dreiwöchige Hospitationsphase. Im Rahmen eines sogenannten Jobshadowings nahm ein Mitarbeiter des bsj an einer Jugendhilfemaßnahme von „Venture Trust“ teil, einem der renommiertesten Anbieter abenteuer- und erlebnispädagogischer Projekte im Vereinigten Königreich.

„Living Wild“ – was verbirgt sich hinter diesem programmatischen Titel? Das 17-tägige Programm begann zunächst in Cumbernauld in einem Basislager, in dem über 5 Tage hinweg die Grundlagen des „Living Wild“ erlernt wurden. Dazu gehörten sowohl alltägliche Überlebensstrategien, spezifische Kompetenzen für das Unterwegssein als auch methodisch-theoretische Einführungen für das Arbeiten während der, auf individuelle Veränderung abzielenden, Expedition. Anschließend ging es zu Fuß und mit dem Kanu 9 Tage durch die schottischen Highlands. Ziel des Projektes ‚living wild‘ ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus durch Drogen, Gewalt und Kriminalität geprägten Alltagszusammenhängen die Möglichkeit zu bieten, sich durch die Fremdheitserfahrung in geschütztem Rahmen mit sich selbst auseinander zu setzen. Die individualpädagogische Begleitung während der Maßnahme wird unterstützend bei der Übertragung der Erfahrungen und Erlebnisse in konkrete Ziele zur Veränderung der belastenden Lebenssituation back home eingesetzt. Dieser Transfer wird darüber hinaus durch eine sozialpädagogische Begleitung nach der Expedition gesichert.

Die Hospitation in Schottland und das Kennenlernen der konzeptionellen Grundlagen und methodischen Ansätze von „Venture Trust“ waren sowohl für den Mitarbeiter eine positive und prägende Erfahrung als auch für den bsj insgesamt. Erste Übertragungsmöglichkeiten für die praktische Arbeit wurden bereits aufgegriffen und sollen in Zukunft – wie die

Zusammenarbeit mit „Venture Trust“ noch weiter ausgebaut werden.



Streetwork auf Wanderwegen in Hessen

Acht Jugendlichen aus der oberhessischen Kommune Neustadt, die im Rahmen des bsj-Streetwork-Projektes betreut werden, bot sich in den hessischen Osterferien eine besondere Herausforderung. Für einige Tage wechselten sie ihren Aufenthaltsort vom Asphalt der mittelhessischen Kleinstadt zu den weichen Waldböden Süd- und Mittelhessens. Innerhalb von drei Tagen bewältigten sie eine 82km lange Wanderstrecke von Frankfurt nach Wetzlar. Die 13-22jährigen Teilnehmer mussten dabei zusätzlich zu den körperlichen Herausforderungen eine Reihe an Problemen miteinander meistern: angefangen von der Streckenplanung, über die Organisation der Verpflegung und des Kochens bis hin zur Sicherstellung der nächtlichen Unterkünfte. Dennoch blieb natürlich viel Zeit für sich selbst und für eine Reihe an Unterhaltungen unterwegs. Für Streetworker Sebastian Habura sowie die freien Mitarbeitern Ugur Ösarici und Anika Leineweber ergaben sich so zwanglos bei einer Vielzahl von Gesprächen eine ganze Reihe an Anknüpfungspunkten für ihre Alltagsarbeit mit den Jugendlichen.

Projekt Auszeit – Unterwegs Neues Erleben

In vielen Familien entstehen durch externe und interne Umstände Situationen, die sich stark belastend auf den Alltag der Kinder und Jugendlichen sowie der betroffenen Eltern

auswirken. Gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt Marburg hat der bsj nun das Projekt „Auszeit“ entwickelt, um Heranwachsenden aus diesen belasteten Familien Möglichkeiten anzubieten, durch die räumliche Distanz und das Verlassen der bekannten und stressenden Strukturen auch emotional ihren Alltag hinter sich zu lassen und bei Herausforderungen „abenteuerlichen Unterwegsseins“ neue Handlungsstrategien zu erlernen. Dazu ist im Jahr 2010 eine Reihe an Wochenendveranstaltungen vorgesehen. Als erste von 4 geplanten Angeboten fand eine 4-tägige Kanutour auf der Lahn statt. Mit Kanus, Zelten und Regenbekleidung startete die Tour in Löhnberg. Gemeinsam galt es die Strecke bis Runkel auf dem Wasser zu bewältigen. Zunächst waren die unerfahrenen Kanuten mit einer Vielzahl an motorischen Problemen auf den kippligen Wasserfahrzeugen befasst, um diese einigermaßen auf Kurs halten zu können. Später mussten dann – immer auch dem extrem schlechten Wetter trotzend – die Notwendigkeiten des Gruppenlebens gemeistert, Lager und Zelte aufgebaut, Verpflegung organisiert sowie gemeinsam gekocht werden. Bei den Herausforderungen, die sich den Teilnehmerinnen im gemeinsamen Unterwegssein stellten waren Initiative und aktive Problemlösung gefragt, was dazu beitrug, dass gemeinsam insgesamt erholsame und entlastende Situationen gestaltet werden konnten. Bei weiteren Nachfragen zum Projekt wenden Sie sich bitte an Martin Müller 06421-6853324 (martinmueller@bsj-marburg.de).



Literaturtipp

Einen spannenden Sammelband, der auf großes Interesse von pädagogischen Fachkräften in den vielfältigen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe stoßen sollte, haben

Rolf Haubl, Frank Dammasch und Heinz Krebs unter dem Titel „Riskante Kindheit. Psychoanalyse und Bildungsprozesse“ in der Schriftenreihe des Sigmund-Freud-Instituts herausgegeben. Die Publikation ist bei Vandenhoeck und Ruprecht erschienen und kostet 29,90 EURO. Die Einzelbeiträge thematisieren aus unterschiedlichen psychoanalytischen Perspektiven den Verlust des kindlichen Schonraums in der Moderne.

„Kindheit gilt als ein besonderer Lebensabschnitt, der vom gesellschaftlich herrschenden Handlungsdruck befreit ist. Dieser Schutz- und Schonraum soll der allmählichen Vorbereitung auf ein sozial integriertes Leben dienen. Kindern ausreichend Zeit zu lassen, um zu einer Persönlichkeit zu reifen, geschieht in der Erwartung, dass sie in dieser Zeit die bürgerlichen Werte verinnerlichen, so dass die Gesellschaft ohne großen Aufwand an sozialer Kontrolle auskommt. Kindergärten, Schulen sowie alle anderen sozialen und pädagogischen Institutionen bieten in der Realität nur bedingt Freiräume. Vor allem die Schule soll ein Arbeiten lehren, das alles Spielerische hinter sich lässt.

Kindheits- und Jugendforscher sind sich weitgehend einig, dass der Schutz- und Schonraum heutzutage bedroht ist. »Kindheit« verschwindet auf breiter Front, indem sich die Lebenswelt von Kindern immer mehr der Lebenswelt von Erwachsenen angleicht. Damit einher geht ein enormer Anstieg der gesundheitlichen, körperlichen und psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen. Von zunehmenden Allergien bis zu zunehmenden Angststörungen und Depressionen reicht die alarmierende Bestandsaufnahme heutiger »Kinderkrankheiten«. Die gesellschaftlichen Anpassungsleistungen überfordern die heutigen Kindern und Jugendlichen. Sie reagieren darauf gesteigerter Gewaltbereitschaft oder selbstdestruktivem Drogenkonsum. Experten bemühen sich, die Risikofaktoren der modernen Lebensbedingungen zu verringern – kurativ, besser noch aber präventiv. So geraten Kinder und Jugendliche heute mehr den jemals zuvor in den Einflussbereich professionellen Handelns: von Erziehern, Lehrern, Sozialarbeitern, Therapeuten. Die Beiträge dieses Buches lassen sich als multiprofessionelle Momentaufnahmen aus einer Erwachsenenwelt und deren Institutionen lesen, die, soll Kinderfreundlichkeit mehr als ein Lippenbekenntnis sein, immer auch ihre eigenen Selbstverständlichkeiten in Frage stellen muss.“ (aus der Verlagsankündigung)

Schiffstaufe des „Schwimmenden Lernortes“ am ZERUM

Du schöned Schipp, ick wünsch di un all de Jungs un Mäkens, de upp dat schipp arbeit dohn, un all de Gäst, alle tied gode fohrd, dad ji ümmer jesund un heel werrer no hus komen, un ümmer ne hand breet woder unnern kiel. Ick dööp di up de nomen "Vega". Traditionell in vorpommerschem Platt und mit Sekt aus den Händen zweier Schülerinnen der Regionalen Schule Ueckermünde begingen 70 Gäste, darunter der Umweltminister Mecklenburg-Vorpommerns, Dr. Till Backhaus, am Ueckermünder ZERUM die Taufe des „Schwimmenden Lernortes Mecklenburg-Vorpommern“. Die beiden im Winterhalbjahr entstandenen Katamaranboote Sila und Vega bilden die technische Basis des bundesweit einzigartigen Bildungsvorhabens. Unterwegs auf den Binnenschiffahrtsstraßen Mecklenburg-Vorpommerns sollen sie mit 2 x 22 qm effektiver Decksfläche und



innovativer umweltpädagogischer Ausstattung als schwimmendes Klassenzimmer, Expeditionsplattform sowie als mobiler Standort für Ausstellungen und Events rund um das Thema Wasser, Gewässersysteme und Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Einsatz kommen. Um Kindern, Jugendlichen und interessierten Erwachsenen ungewöhnliche Einblicke in die aquatische Umwelt zu gewähren, den Forschergeist herauszufordern und schließlich das eigene Handeln in Bezug auf Wasser und Gewässer zu hinterfragen, kommen diverse Entnahme- und Beobachtungsmedien, Meß- und Analyseinstrumente und ein Unterwasser-Videosystem zum Einsatz. Bei günstiger Witterung können Gruppen mittels Schnorchelausrüstung ganz unmittelbar aquatische Biotope erkunden.

Die Antriebe der Fahrzeuge sind hybrid ausgelegt: in sensiblen Gewässerabschnitten kommt ein Gleichstrom-Elektromotor zum Einsatz, nachgespeist über einen Windgenerator. Für größere Gewässer und im Betrieb als Schubverband wird die Plattform durch einen umweltfreundlichen Marine-Verbrennungsmotor angetrieben, wobei Wert darauf gelegt wurde, dass Navigation und Motorenbedienung durch die Teilnehmer selbst (mit Unterstützung des Teams) erfolgen können.



Neben der Jungfernfahrt am Taufstag, bei dem ein erster Eindruck über den Einsatz als Schwimmendes Klassenzimmer möglich war, startete das Projektteam abends in Kooperation mit der Lagunenstadt Ueckermünde das Vorhaben „Cineaqua – Filme über Wasser“. Ambitionierte Filme rund um das Thema Wasser werden hierbei ganz unmittelbar auf dem Wasser gezeigt, zugeschaut werden kann vom eigenen Boot oder von einer der beiden Plattformen aus. Den Auftakt dieser Serie bildete der Streifen des koreanischen Regisseurs Kim Ki Duc: „Frühling, Sommer, Herbst, Winter...und Frühling.“

Das Projekt „Schwimmender Lernort“ wird aus Mitteln der Bundesstiftung Umwelt, des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der NUE-Stiftung finanziert. Informationen über das Projekt und Buchungsmöglichkeiten bei Sebastian Preuss im ZERUM Ueckermünde (039771/23735).

„Auf zu neuen Ufern“ –Jugendliche mit der „Wappen von Ueckermünde“ unterwegs!

So lautet der Titel eines neuen Projektes des bsj am Zerum, das von Mai bis November 2010 als „Mikroprojekt“ im Rahmen des ESF-

Bundesprogramms `Stärken vor Ort` in Kooperation mit dem Landkreis Uecker-Randow umgesetzt wird.

Bei einem mehrtägigen Segeltörn auf der "Wappen von Ueckermünde" bzw. bei Vor- und Nachbereitungstreffen erhalten Jugendliche aus dem Uecker-Randow-Kreis – vorrangig aus "sozial benachteiligten Milieus" – die Möglichkeit, einerseits maritime Grundkenntnisse und eine unmittelbare und für viele der Teilnehmer neue Freizeitaktivität (jenseits der virtuellen Welt von Computern und Playstation) zu erfahren und andererseits die Gelegenheit, wichtige Schlüsselqualifikationen auszubauen.

Das Projekt wird durch "seemänisch" und pädagogisch geschulte Fachkräfte am Zerum durchgeführt und evaluiert. Ein Crew-Mitglied ist ausschließlich für die pädagogische Betreuung der TeilnehmerInnen zuständig. Die besondere Ausstattung des "Rolliseglers" ermöglicht es, auch motorisch beeinträchtigten Jugendlichen die Mitfahrt zu ermöglichen. Gleichzeitig wird durch die Teilnahme von Jugendlichen mit Handicap ein integratives und kooperierendes Miteinander gefördert. Durch das Zusammenleben und -arbeiten auf engstem Raum und segelpädagogische Ansätze sollen Fähigkeiten wie Rücksichtnahme und Toleranz gefördert und auf eine gelingende



Alltagsgestaltung hingearbeitet werden. Daneben sollen über geeignete Methoden (Seminar, Zukunftswerkstatt ...) an Bord individuelle Zukunftsstrategien (vor allem in beruflicher Hinsicht) für die TeilnehmerInnen erarbeitet und Transferüberlegungen entwickelt werden.

Unser Schiff wird 50

Auf ein außergewöhnliches Jubiläum steuert unsere Jugendsegelyacht „Die Greif von Ueckermünde“ zu, ihren 50. Geburtstag. 1960 wurde sie als Pionierschiff „Immer bereit“ in Dienst gestellt. Nach einjähriger Fahrzeit auf der Müritz mit Heimathafen Waren wurde das Schiff am 07. Oktober 1961 an den Kreis Ueckermünde übergeben und ab diesem Zeitpunkt von der „Station Junger Touristen“ in Ueckermünde betrieben. Während das Schiff über die Schulzeit vorwiegend zu Tagesfahrten auf dem Stettiner Haff mit Schulklassen genutzt wurde, stand es an den Wochenenden und an Feiertagen den Arbeitsgemeinschaften Junger Matrosen zur Verfügung. In den Ferien fanden 10-tägige Ausbildungsfahrten auf dem Stettiner Haff, dem Achterwasser, dem Greifswalder Bodden und der Ostsee statt. Zu Höhepunkten wurden die Teilnahme an den Haffwochen der Stadt Ueckermünde und die Fahrten in die Volksrepublik Polen nach Kolobrzeg und Gdynia.

1989/1990 wurde das Schiff auf seiner Bauwerft, der Yachtwerft Berlin, einer Generalreparatur unterzogen. Mit dem Mauerfall und der Wiedervereinigung stand die Trägerschaft für das Schiff in Frage, dubiose Verkaufsverhandlungen wurden von nicht autorisierten Personen in Berlin geführt. Es bestand dringender Handlungsbedarf, die „Immer bereit“ nach Ueckermünde zu holen, was dann damals auch in einer „Nacht und Nebel-Aktion“ geschah.

Zu dieser Zeit herrschte große Unklarheit über die Zukunft der „Station Junger Touristen“ und der weiteren Verwendung des Schiffes. Erst mit der Übernahme der Trägerschaft durch den bsj Marburg am 01.04.1993 wurde dieser Übergangszustand beendet. Der Landkreis Ueckermünde hatte Fördermittel beantragt, die erst nach der Übernahme in freie Trägerschaft ausgereicht werden konnten. Jetzt begannen die notwendigen Arbeiten am Schiff, wie der Einbau einer neuen Maschine inklusive der Wellenanlage. Eine neue Takelage wurde gefertigt und die Konservierung, Isolierung sowie der Innenausbau in einer Stettiner Werft ausgeführt.

Am 05.05.1994 wurde die „Immer bereit“ auf den Namen „Greif von Ueckermünde“ in Anwesenheit des Bürgermeister der Stadt getauft. Seitdem ist das Schiff für Kinder und Jugendliche im Einsatz, als Medium für abenteuer- und erlebnispädagogische Angebote insbesondere für Gruppen mit Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten und

belasteten Zusammenhängen. Aber auch langjährige Kooperationsbeziehungen zu integrativen Schulen bilden die Grundlage für eine gute Auslastung des Schiffes.

1998 hat sich der Förderverein der „Jugendsegelyacht Greif von Ueckermünde“ gegründet. Dieser ist seither unermüdlich aktiv, unter anderem auch für die Instandhaltung sowie die technische Ausstattung des Schiffes. Das Jubiläum des Schiffes in diesem Jahr ist Anlass für eine Reihe von Festveranstaltungen. Vom 10. bis 12. September wird der 50. Geburtstag im Gesamtrahmen der 750 Jahrfeier der Stadt Ueckermünde begangen. Ehemalige Junge Matrosen, Kooperationspartner, Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Weitere Informationen finden Sie unter: www.zerum-ueckermuende.de

Die neue ZERUM-Web-Page im Netz

Informativ und übersichtlich präsentiert sich nun das Zentrum für Erlebnispädagogik und Umweltbildung unter www.zerum-ueckermuende.de in einem neuen Gewand. Mit wenigen „Mouse-Clicks“ können die wichtigsten Daten und Informationen schnell und problemlos eingesehen und bei Bedarf auch heruntergeladen werden. Auch aktuelle Änderungen und wichtige Veranstaltungen sind jetzt schon auf der Startseite leicht zu finden.

Wir laden alle Interessierten ein, sich auf der neuen Web-Page des Zerum umzuschauen und zu „schmökern“. Viel Spaß! Und über Nachfragen und Rückmeldungen freuen wir uns natürlich! Unter [slh\(at\)zerum-ueckermuende.de](mailto:slh(at)zerum-ueckermuende.de) können Sie uns gerne kontaktieren!

Impressum

Herausgeber: bsj Marburg

Biegenstr. 40

35037 Marburg

Tel.: (0 64 21) 6 85 33-0

Fax.: (0 64 21) 6 85 33-22

E-Mail: kontakt@bsj-marburg.de

Internet: www.bsj-marburg.de

Verantwortlich für diese Ausgabe:

Jochem Schirp

Redaktion: bsj Marburg

Layout und Realisation: Simona Lison